

Iran: Was in den Medien fehlt | Scott Horton

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Zain Raza (ZR): Danke, dass Sie heute wieder dabei sind, und willkommen zurück zu einer weiteren Folge von Die Quelle. Ich bin Ihr Moderator Zain Raza. Bevor ich mit diesem Interview beginne, möchte ich Sie daran erinnern, unseren alternativen Kanälen auf Rumble und Telegram beizutreten. YouTube, das zu Google gehört, arbeitet eng mit dem nationalen Sicherheitsapparat der Vereinigten Staaten zusammen und hat eine lange Geschichte von Shadowbanning und Zensur von Inhalten unabhängiger und kritischer Medien wie unseren. Den Link zu all unseren alternativen Plattformen finden Sie unten in der Beschreibung dieses Videos. Und sollten Sie unsere Videos regelmäßig anschauen, denken Sie bitte daran, noch heute zu spenden. Wir nehmen kein Geld von Konzernen oder Regierungen an, um Ihnen Informationen bereitzustellen, die frei von externen Einflüssen sind. Auf dem Bildschirm erscheint nun ein PayPal-QR-Code. Wenn Sie diesen mit der Kamera Ihres Handys scannen, können Sie ganz unkompliziert eine Spende machen.

Heute spreche ich mit Scott Horton, dem Direktor des Libertarian Institute und Chefredakteur von antiwar.com. Er gilt weithin als eine der führenden Stimmen der Nicht-Interventionisten in Amerika und ist Autor mehrerer Bücher, darunter zuletzt *Provoked: How Washington Started a New Cold War with Russia* [Provoziert: Wie Washington einen neuen Kalten Krieg mit Russland begann] und *Catastrophe in Ukraine* [Katastrophe in der Ukraine]. Scott, willkommen zurück in der Sendung.

Scott Horton (SH): Danke für die Einladung. Schön, hier zu sein.

ZR: Scott, beginnen wir mit den neuesten Entwicklungen, sofern das überhaupt möglich ist, wenn man bedenkt, wie schnell sich die Lage von Stunde zu Stunde zu ändern scheint. Es ist ziemlich verwirrend mit vielen widersprüchlichen Meldungen. US-Präsident Trump deutet immer wieder an, dass die Vereinigten Staaten und der Iran kurz vor einer Einigung stehen, während Irans Außenminister Abbas Araghchi andererseits erklärt hat, es habe keine

nennenswerten Fortschritte gegeben. Gleichzeitig gehen die militärischen Auseinandersetzungen weiter. Die USA sollen Berichten zufolge Angriffe in der Nähe der Straße von Hormus und auf der iranischen Insel Qashm durchgeführt haben, während das US-Zentralkommando behauptete, iranische Raketen und Drohnen hätten regionale Ziele ins Visier genommen, darunter den Flughafen von Kuwait.

Auch in Washington selbst wächst der politische Druck. Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution zur Kriegsmacht verabschiedet, die Trump anweist, US-Truppen aus den Feindseligkeiten mit dem Iran abzuziehen, sofern der Kongress den Krieg nicht offiziell genehmigt. Die Resolution muss noch den Senat passieren und könnte auf ein Veto des Präsidenten stoßen. Unterdessen haben Israel und der Libanon einen weiteren, von den USA unterstützten Waffenstillstand angekündigt, wobei die Hisbollah nicht Teil des Abkommens ist. Trotz der Ankündigung gehen die Kämpfe im Süden weiter. Israel erklärt, es werde in der sogenannten Pufferzone verbleiben, während der Iran warnte, der Waffenstillstand zwischen den USA und dem Iran könne nicht vom Libanon getrennt werden. Bevor wir uns mit dem größeren Zusammenhang befassen: Wie bewerten Sie den bisherigen Krieg der USA gegen den Iran?

SH: Sie haben es gerade selbst gesagt. Es ist eine totale Katastrophe. Nur um einen Punkt herauszugreifen: Wer glaubt denn überhaupt, dass die USA Israel dazu bringen kann, die Bombardierung des Libanon einzustellen und auch, wie Sie es beschrieben haben, am Latani-Fluss zu verbleiben und nicht weiterzuziehen – wobei ich glaube, dass sie zumindest an einigen Stellen bereits bis zum Zahari-Fluss vorgedrungen sind, der weiter nördlich liegt. Und ich weiß nicht, ob sie sich jemals wirklich von dort zurückziehen werden oder nicht. Vielleicht tun sie es, aber ich sehe kein wirkliches Ende. Man erinnere sich, Trump sagte, es sei „VERBOTEN“ – in Großbuchstaben, richtig? Israel sei es „verboten“, den Libanon weiter zu bombardieren. Und dann haben sie einfach weiter Bomben abgeworfen und nichts hat sich geändert.

Und was die Verhandlungen zwischen Amerika und dem Iran angeht – beide Seiten haben zehn oder 15 Punkte, möglicherweise haben sie diese auf vier oder fünf reduziert, aber keine Seite ist bereit, nachzugeben. Sie führen diese idiotische gegenseitige Blockade im Golf weiter. Die USA sind davon nicht negativ betroffen, aber der Rest der Welt und der Iran sind es ganz sicher. Und Trump weigert sich, von unmöglichen Forderungen abzurücken, die er auf dem Schlachtfeld überhaupt nicht durchsetzen konnte, und die Iraner sind genauso stur wie eh und je und weigern sich, nachzugeben. Also ja, es ist ein riesiges Durcheinander. Außerdem hat Israel ja sozusagen eine Art Pseudo-Vetorecht bei jeder Diplomatie, die der Präsident vielleicht ausprobieren möchte – wobei es nicht so aussieht, als wäre er dazu wirklich bereit.

Etwas anderes hat das kürzlich zur Sprache gebracht, ich finde es wichtig, denn es trifft ziemlich genau auf Trumps Vorgehensweise zu – vielleicht haben Sie noch nie davon gehört, es ist eine Art Pop-Psychologie-Quatsch aus den amerikanischen 1960er-Jahren und wohl auch den 70ern. Ein Mann, dessen Name mir gerade auf der Zunge liegt, vielleicht fällt er mir noch ein – Norman Vincent Peale - war so eine Art Pseudoprediger oder so. Trump besuchte

seine Kirche, und im Grunde ging es dort nur um „die Kraft des positiven Denkens“. Fast wie diese Autoaufkleber: „Visualisiere den Weltfrieden“ oder so ähnlich. Wenn man sich etwas nur oft genug vorstellt und ständig magische Wünsche äußert, ständig positive Aussagen macht, dann wird alles gut gehen, man würfelt und gewinnt. Und so ist es bei Trump: Wenn man sich seine Geschäftskarriere ansieht, würfelt er oft und verliert oft, aber er lässt sich davon nicht unterkriegen. Wissen Sie, was ich meine? Ob es nun seine Fluggesellschaft ist oder seine Steaks oder seine Casinos oder was auch immer. Wie schafft man es, ein Casino in den Bankrott zu treiben?

Aber die Sache ist die: Im Vorfeld dieses Krieges erzielte er einige schnelle Erfolge. Zum Beispiel vor einem Jahr beim sogenannten 12-Tage-Krieg, als der Iran kaum etwas als Reaktion auf die Vereinigten Staaten unternommen hat. Sie haben Tel Aviv angegriffen, sie haben etwa 14 Raketen abgefeuert, woraufhin Trump „Danke für die Warnung“ twitterte. Der Iran hatte nämlich im Voraus gewarnt: „Wir werden ein paar Raketen auf Ihre Basis in Katar abfeuern, aber versuchen, die Leute zu verfehlen, und Sie können sie abschießen, wenn Sie wollen.“ Nur um zu beweisen, dass sie keine kompletten Pazifisten sind, aber auch um zu zeigen: Wir wollen nicht gegen euch kämpfen, was soll der Quatsch? Wir tun nicht gar nichts. Also lassen Sie es sein, okay? Und das war in Trumps Augen ein Kinderspiel. Er hat das Risiko auf sich genommen und es ist gut ausgegangen. Er hat keine Flugzeuge verloren oder ähnliches.

Danach war es ein Leichtes, mutmaßliche Drogenhändler in ihren Booten in der Karibik zu bombardieren und dann die Venezuela-Operation. Und ich bin mir nicht sicher, ob wir nach der Venezuela-Operation miteinander gesprochen haben oder nicht, wir hatten damals bestimmt eine Menge Gespräche. Ich habe oft gesagt: „Oh nein, das war so einfach.“ Ich meine, man muss zugeben, dass die Delta Force oder wie auch immer man sie nennt, zu jeder Zeit zu den absoluten Top-Kämpfern der Welt gehören. Die und/oder das SEAL Team 6 – ich weiß nicht genau, wie man die beiden voneinander trennt, aber egal – diese Jungs können machen, was sie wollen, und sie haben den Staatschef und seine Frau in einem Nachtangriff im afghanischen Stil geschnappt. Als würden sie sich einfach nur einen Bauern irgendwo in der Provinz Paktika vornehmen. Als wäre es überhaupt keine große Angelegenheit und sie sind ungeschoren damit durchgekommen. Ein Mann wurde verwundet, aber letztendlich ist die Wunde verheilt und es geht ihm gut, glaube ich.

Für Trump war es also, als hätte er einfach durch die Kraft des positiven Denkens gewürfelt und die Delta Force gebeten, seinen Traum wahr werden zu lassen – und sie haben es getan. Sie konnten es und sie haben es getan. Und dann ist es doch ganz offensichtlich – man müsste schon über eine tiefe Weisheit verfügen, um Donald Trump zu sein, und nicht total davon berauscht sein, alles Erdenkliche tun zu können. Immerhin ist er mindestens gleichauf mit ein paar Vorgängern als mächtigster Mann der Weltgeschichte, nicht wahr? Ich meine, er hat die Macht, einen Atombombenangriff auf jede beliebige Stadt auf dem Planeten anzuordnen, wenn er will. Er hat gerade pauschale neue Zölle für 25 Länder angekündigt. Dieser Mann hat eine ungeheure Macht erlangt und ist davon berauscht. Er trinkt zwar keinen Alkohol,

aber er ist high davon, eine gute Figur zu machen oder was auch immer – „Ich bin hochgelobt und unternehme risikoreiche Angelegenheiten“.

Tatsächlich habe ich – kann ich das wohl erzählen? Ja, das geht wohl in Ordnung. Ich habe Tucker Carlson eine Nachricht geschickt und ihm gesagt: Es ist so offensichtlich, wie einfach es in Venezuela war, dass man richtig high davon werden könnte, von der Vorstellung, wow, so einfach laufen die Dinge im Leben oder was auch immer. Haben Sie, als Sie sich mit Trump getroffen haben – ich glaube, er ist gerade von einem Treffen mit Trump zurückgekommen – haben Sie da das Gefühl gehabt, dass eine gewisse Nüchternheit herrscht? Man ist vielleicht sogar 48 Stunden lang wirklich von sich selbst beeindruckt, aber nach 72 Stunden hat man genug Zeit gehabt, um innezuhalten und zu reflektieren: Der Iran und der Ayatollah und die IRGC sind nicht Venezuela. Das ist nicht genau dasselbe.

Und die Delta Force ist großartig, niemand sagt, dass wir Spezialeinheiten hinschicken, um den Ayatollah zu entführen oder dass sein Vizepräsident sich genauso fügen wird wie der Vizepräsident in Venezuela. Das sind keine Eins-zu-Eins-Vergleiche. Das sind Äpfel und Birnen und völlig verschiedene Dinge. Und dann hat Tucker mir einfach geantwortet und gesagt: „Keine Nüchternheit“. Genau das war es – er traf sich mit Trump, und Trump prahlte nur: Wir haben Venezuela in den Hintern getreten, es war so einfach, bla, bla, bla, und war komplett von sich eingenommen. Er hielt nicht einen Moment inne, um zu bedenken: Nur weil das einfach war, heißt das noch lange nicht, dass diese andere Angelegenheit auch einfach sein wird. Er ist einfach kein besonders tiefgründiger Mensch. Er ist es einfach nicht.

Es läuft also darauf hinaus, dass Netanjahu sagt: „Obama ist nicht Manns genug, das zu tun. Sie sind der Einzige, der das schaffen kann.“ Und letztendlich ist es nur ein schneller rhetorischer Trick. Das wird den Amerikanern ständig vorgemacht. Genauso wie bei Trump: Wir haben uns doch schon geeinigt. Sie können doch nicht zulassen, dass sie eine Atomwaffe bekommen, oder? Nein, natürlich nicht. Und wir haben uns auch schon darauf geeinigt, dass es dasselbe ist, wenn sie ein Atomprogramm haben oder wenn sie Atomwaffen bauen. Das weiß doch jeder. Ja. Okay, na bitte. Dann müssen wir in den Krieg ziehen. Das war's. Genau das sagt auch Joe Kent. Das war ihre Vorgehensweise. Sie haben ihn einfach davon überzeugt, seine rote Linie von einer Atomwaffe auf ein reines ziviles Programm mit jeglicher Anreicherung zu verschieben. Das war ihre Taktik, um ihn zu überzeugen. Und er hat beschlossen, das Risiko einzugehen.

Und jetzt sieht man, wie er versucht, da wieder herauszukommen. Ich sollte seinem Truth-Social-Account wirklich genauer folgen. Ich erfahre wohl nur das Schlimmste davon. Aber er macht ständig wilde Drohungen, gerät sogar hysterisch in Panik und sagt so etwas wie: „Großbritannien, Frankreich, Deutschland, China, helft mir! Öffnet die Meeresstraße für mich“. Trump-Anhänger argumentieren immer, wir würden das nicht verstehen, das sei alles ein genialer Schachzug, um China die Kohlenwasserstoffe oder was auch immer wegzuschnappen. Und dann twittert er am selben Tag: „China, bitte kommt und helft mir, die Meeresstraße zu öffnen“. Klar, echt genialer 4D-Schachzug.

Die Sache ist nur, dass er dachte, die Meerenge würde nicht weiter sperrbar sein, da sie gar nicht mehr vorhanden sein würde. Sobald er den Ayatollah getötet hatte, versprach Netanjahu, die ganze Regierung würde auseinanderfallen. Das Volk würde sich erheben und es würde ein befreundetes Regime geben. Es würde ein Kinderspiel sein, warte nur ab. Es war ein großes Risiko, und es hat nicht geklappt. Jetzt kann er nur noch hier sitzen und meinen: „Durch die Kraft des positiven Denkens werden die Iraner es doch irgendwann satt haben, bombardiert und/oder mit Sanktionen belegt zu werden und/oder dass ihr Öl blockiert wird. Und sie werden ziemlich bald nachgeben. Wartet nur ab.“ Tatsächlich glaube ich, es gab sogar einen Tweet von ihm, in dem er so etwas wie „Warum geben sie nicht nach? Wir haben sie richtig hart getroffen“ schrieb. Was für ein Trottel.

Wie auch immer, es tut mir leid für die unglaublich lange Antwort. Aber darauf gibt es einfach keine Antwort, nicht wahr? Er hat sich selbst und uns komplett ins Aus manövriert. Das Komische daran ist natürlich, dass er sich einfach aus der Sache zurückziehen könnte – um noch einmal Joe Kent zu zitieren, und auch Trita Parsi – er hat seinen Waffenstillstand bereits. Also ziehen wir einfach ab. Das amerikanische Volk interessiert sich nicht für den Nahen Osten. Wir müssen den Nahen Osten nicht kontrollieren. Selbst wenn es zu einem Krieg mit China käme und wir ihnen unbedingt alle Kohlenwasserstoffe abschneiden müssten – nun, wir könnten einfach ihre Tanker angreifen oder sie beschlagnahmen. Da kann die Delta Force einschreiten. Ein Hubschrauber lässt Leute auf chinesische Tanker abwerfen und beschlagnahmt sie auf hoher See, kein Problem. Aber müssen wir dafür über Jahrzehnte hinweg Dutzende Billionen Dollar ausgeben, um den Nahen Osten im Falle genau dieser Eventualität komplett zu beherrschen? Das ist lächerlich.

Ich zitiere in meinem Buch einen Geografie-Ökonomen aus Princeton, der eine Studie durchgeführt hat, aus der hervorgeht, dass Amerika zwischen den Jahren unter Jimmy Carter und den Jahren unter W. Bush zehn Billionen Dollar für die Sicherung von Öl aus dem Nahen Osten ausgegeben hat, obwohl wir nur etwa ein Zehntel davon tatsächlich für Öl aus dem Nahen Osten verwendet haben. Das ergibt doch keinen Sinn. Und darin sind die Jahre des Krieges gegen den Terror noch nicht einmal enthalten. Oder vielleicht waren die Bush-Jahre mit eingerechnet, aber nicht die Obama-Jahre. Wie viel Milliarden Dollar wurden also zusätzlich ausgegeben, um das Öl zu sichern – und wozu? Um es aus chinesischen Händen fernzuhalten? Ich möchte alle daran erinnern, dass Amerika die Chinesen überhaupt erst davon überzeugt hat, den maoistischen Kommunismus und den damit einhergehenden Hunger aufzugeben und sich für den Kapitalismus zu entscheiden, weil der Maoismus ihre Gesellschaft zerstörte. Zehn Millionen Menschen starben vor Hunger, und wir sagten ihnen: „Wisst ihr, was ihr tun müsst?“ Amerika hat im Grunde den rechten Flügel der Kommunistischen Partei Chinas gefördert und gesagt: „Ihr braucht Eigentum und Preise, sonst geht ihr zugrunde.“ Und so führten sie Eigentum und Preise ein, sodass sie jetzt finanzielle Mittel haben. Und jetzt sollen wir sie hassen. Wäre es uns etwa lieber, wenn sie immer noch maoistische Kommunisten wären, die alle auf den Knien sterben? Ich weiß es nicht. Mir jedenfalls nicht.

ZR: Gehen wir einen Schritt zurück. Sie haben gerade ein wenig über die Geschichte gesprochen, und Sie selbst haben sehr ausführlich über die US-Außenpolitik und amerikanische Interventionen im Ausland geschrieben, insbesondere im Nahen Osten, in Afghanistan und sogar in der Ukraine. Wenn es um den Iran geht, konzentriert sich die Berichterstattung der Leitmedien oft nur auf die unmittelbare Krise und erklärt selten die längere Geschichte hinter dem Konflikt, besonders rund um das iranische Atomprogramm. Schauen wir uns also diesen Kontext an. Warum sind die USA so unnachgiebig darin, den Iran daran zu hindern, Atomwaffen zu erwerben? Und warum ist dieser Konflikt Ihrer Meinung nach gerade jetzt zu einem offenen Krieg eskaliert und nicht schon unter früheren Regierungen?

SH: Die Antwort darauf ist Netanjahus Überzeugungskraft im Umgang mit seinem Freund Donald Trump. Im Grunde läuft es darauf hinaus: Die Zeit nach dem Kalten Krieg – also dem Kalten Krieg mit der Sowjetunion, der Mitte der 1980er Jahre endete, wonach sich die Sowjetunion selbst dann bis Weihnachten 1991 vollständig auflöste und aufhörte zu existieren. Die neue Ära beginnt also ein Jahrzehnt vor dem Ende des 20. Jahrhunderts. Und seitdem sind 25 Jahre vergangen. Da die Sowjetunion nicht mehr existierte und man sich mit China angefreundet hatte, lautete die Frage: Wozu brauchen wir das Militär überhaupt noch?

Und die Antwort im Fall der NATO zum Beispiel lautete: „Außerhalb des Einsatzgebiets bedeutet außerhalb des Geschäfts“. Man muss Aufgaben finden, um die eigene Existenz zu rechtfertigen. Und eine dieser Aufgaben, so wie man es formulierte, waren „Schurkenstaaten mit Massenvernichtungswaffen und den Mitteln, diese einzusetzen“. Nun hätte man einfach sagen können: Lasst uns einfach mit Saddam Hussein und der Ayatollah-Kolonie und Kim Jong-il befreundet sein, wodurch wir die Bedrohung durch eine Normalisierung der Beziehungen neutralisieren. Wir sind hier der 800-Billionen-Megatonnen-Gorilla, und das sind kleine, unbedeutende Länder, besonders damals. Wir haben alles zu geben und nichts zu verlieren, und warum können wir unser Problem also nicht einfach so lösen? Aber die Sache ist die: Genau wie schon im Kalten Krieg brauchen die Rüstungsindustrien etwas zu tun. Sie wollen diese Probleme nicht lösen. Und ihre Politiker wollen das eigentlich auch nicht.

Außerdem sind einige dieser Schurkenstaaten zufällig eine Bedrohung für Israel, vor allem der Irak und der Iran. Zwar hat der Iran keine Massenvernichtungswaffen angestrebt, aber der Irak schon, vor allem in den 1980er Jahren, als Amerika Saddam Husseins Regime gegen den Iran unterstützte. Er griff sie mit chemischen Waffen an, bei deren Kauf Amerika ihm durch unsere europäischen Freunde half, und auch die Vorläufersubstanzen, aus denen er die chemischen Waffen herstellte – wir halfen ihm sogar dabei, Proben von Anthraxsporen zu beschaffen, um biologische Waffen herzustellen. Es gelang ihm zwar nie, diese einzusetzen, aber trotzdem: Was zur Hölle? Und dann hatte er tatsächlich ein rudimentäres Atomprogramm, das bekanntlich 1981 von den Israelis in Osirak bombardiert wurde, wobei es ein unter IAEA-Sicherheitskontrollen stehender, inspizierter ziviler Kernreaktor.

Indem sie diesen bombardierten, haben sie Saddam Husseins Programm lediglich in den Untergrund getrieben. Und er hatte tatsächlich in den 1980er Jahren ein rudimentäres Atomwaffenprogramm, von dem Amerika keine Kenntnisse hatte. Erst nach dem ersten

Irakkrieg, als sie den Süden des Landes besetzten, fanden sie Spuren davon, verfolgten sie zurück und staunten nicht schlecht. Dabei war er nicht unbedingt kurz davor, eine Atomwaffe zu haben. Ich glaube nicht, dass er irgendwelche Waffen hatte, weder angereichertes Uran noch sonst was, aber er arbeitete an dem Aufbau der Infrastruktur. Und das wurde später zum Problem, als die CIA sagte: „Wir glauben nicht wirklich, dass er Atomwaffen baut.“ Und dann sagte Dick Cheney: „Ihr solltet nicht auf sie hören, sie wussten beim letzten Mal auch nicht, dass er Atomwaffen baut.“ Denn das war etwas, das sie wirklich übersehen hatten und erst Jahre später herausfanden.

Aber die Art und Weise, wie sie es darstellte lautete: Wir können diese Schurkenstaaten nicht gewähren lassen – besonders nach dem 11. September, der überhaupt nichts mit dem Irak, dem Iran, Nordkorea oder Syrien zu tun hatte. Es waren Terroristen aus unseren verbündeten Ländern, vor allem aus Ägypten und Saudi-Arabien, weil wir den Regierungen ihrer Länder, die sie so sehr verabscheuten – ihren eigenen Regierungen –, zu nahe standen. Sie stammten nicht aus den Ländern der „Achse des Bösen“. Aber wie auch immer, sie nutzten den 11. September als Vorwand, um im Grunde diesen Kreuzzug gegen die „Schurkenstaaten“, wie sie sie nennen, zu beginnen. Mit anderen Worten: gegen Staaten, die sich nicht fügen und im Besitz von Massenvernichtungswaffen sein könnten.

Folgendes geschah also: Saddam Hussein sagte: „Ich gebe auf. Hier ist mein 12.000-seitiges Dossier. Ihr habt das ganze Land bereits durchsucht. Ihr wisst seit ’95, dass ich alles bis Ende ’91 vernichtet habe. Also kommt schon.“ Und die Bush-Regierung hat einfach gelogen und iranisch unterstützte Exilanten benutzt, um Lügen an die Israel unterstützenden Neokonservativen weiterzuleiten, damit diese das amerikanische Volk und den Rest der Regierung belügen und glauben machen, dass gehandelt werden musste, um Saddam Hussein irgendwie daran zu hindern, uns über seine Verbindung zu Al-Qaida anzugreifen. Was für ein Haufen Schwachsinn. Ich höre mich lächerlich an, wenn ich nur diese Lüge von damals wiederhole – und so haben sie diesen Krieg tatsächlich verkauft. So dumm es auch war, sie haben es geschafft.

Nordkorea hat daraufhin direkt versucht, eine Atombombe zu bauen. Aber das ist ein ganz anderes Thema. Ich kann dies erläutern, wenn Sie möchten. Ende 2002 traten sie aus dem Atomwaffensperrvertrag aus, warfen die Inspektoren hinaus, schlugen sich quasi auf die Brust und verkündeten: „Wir bauen jetzt Atomwaffen.“ Und Amerika war gerade auf dem Weg nach Bagdad, also konnten sie nichts dagegen unternehmen. So kam es, dass sie sich einen Vorrat an Atomwaffen anlegten und seitdem ist ihre Sicherheit gewährleistet. Kim Jong Ils Sohn, Kim Jong Un, ist jetzt an der Macht, und seine Tochter wird nach ihm übernehmen, wobei er auf einem Haufen Atombomben sitzt. Wenn jemand sie ausschaltet, wird es zu einem Kampf zwischen der Kommunistischen Partei und dem Militär dort kommen, wohl aber keine Einmischung von außen, nicht wirklich.

Saddam Hussein erklärte also „Ich mach doch gar nichts“. Und trotzdem wurde er vernichtet. Die Libyer sagten – das wird immer total übertrieben dargestellt – Gaddafi hätte seine Massenvernichtungswaffen aufgegeben. Was er aber tatsächlich besaß, waren Lagerhäuser voller altem Schrott, den er von A. Q. Khan, dem pakistanischen Waffenhändler,

Nuklearwaffenlieferanten oder Lieferanten von Nukleartechnik, gekauft hatte. Es handelte sich also um einen Haufen Holzkisten voller Krimskrams, er hatte weder die Ingenieure noch die Wissenschaftler noch die Kapazitäten in Libyen, um irgendein eigenes Atomprogramm zu entwickeln. Und er hatte es nicht einmal versucht, weil er wusste, dass er es nicht konnte.

Was er W. Bush also im Grunde genommen bot, war eine gute Presse-Gelegenheit – guck mal, wir haben hier ein paar Aluminiumrohre und potenzielles Zentrifugen-Equipment. Dabei hatte Gaddafi tatsächlich schon seit mindestens 1996 versucht, sich bei den Vereinigten Staaten einzuschmeicheln und aus der Isolation hervorzukommen, was aus einem Artikel des ehemaligen Senators und Präsidentschaftskandidaten Gary Hart hervorgeht, den er in The Atlantic geschrieben hat. Ich weiß nicht mehr, wann der Artikel veröffentlicht wurde, aber er schrieb, er sei 1996 in Athen gewesen, als ein Agent Gaddafis auf ihn zukam und ihn anfleht, aus der Isolation herauszukommen und die Beziehungen zu normalisieren. Bush nutzte dies aus, um sich damit zu profilieren und einen großen PR-Coup zu landen. Tatsächlich war es Gaddafi, der Bush diesen PR-Erfolg verschaffte. Denn dann konnte Bush so tun, als ob unser Angriff auf den Irak Gaddafi in Angst und Schrecken versetzt hätte. Und deshalb hätte er sich dann entschieden, sich zu fügen, was aber gar nicht wirklich stimmte.

Aber egal. Der Standpunkt der Iraner war damals folgender: Erstens sind sie ein größeres Land, das viel schwerer zu erobern ist. Das sprach also für sie. Und zweitens sagten sie: „Wir sind vollwertige Mitglieder des Atomwaffensperrvertrag. Wir haben das „unumstößliche“ Recht– und das stammt nicht von mir, das steht im Vertrag – das „unumstößliche“ Recht auf friedliche Nukleartechnologie, solange wir keine Atomwaffen herstellen. Und wir haben eine Vereinbarung mit der Internationalen Atomenergie-Organisation, dass sie alle unsere Nuklearanlagen und die Verwendung von Nuklearmaterial inspizieren und überwachen darf. Es gibt also hier keinen Vorwand für einen Krieg. Das weiß jeder. Das ist alles völlig transparent. Außerdem gab es bei ihnen keine Vorgeschichte wie bei Saddam Husseins geheimen Atomwaffenprogramm oder seinem Programm für chemische oder biologische Waffen oder irgendetwas in der Art. Sie sagten, jeder wisse, wie ihr Atomprogramm aussieht. Die Akten seien offen, und die Inspektoren seien vor Ort. Sie hätten Kameras. Sie hätten Siegel und Waagen und alles, was sie brauchen, um mit ihren Instrumenten zu überprüfen, dass kein Nuklearmaterial zweckentfremdet wird.

Was ist also da los? Ich befinde mich in der Lage, dass ich – wenn man es auf den Punkt bringt – hier ungerechtfertigterweise ihre Seite der Argumentation vertrete, aber das ist es eigentlich nicht. Ich spreche mich nur gegen die Lügen aus und sage einfach die Wahrheit über den wahren Kontext. Aber ich verlange von niemandem, diesbezüglich naiv zu sein. Wenn die Iraner sich zurückhaltend geben und sagen: „Oh, wer, ich?“, nun, das beeindruckt mich nicht und sollte Sie auch nicht beeindrucken. Was sie hier ganz klar tun – und manchmal geben sie das auch zu, aber ich glaube, nicht sehr oft. Ich glaube, meistens leugnen sie es sogar. Aber meiner Meinung nach wollen sie eine latente nukleare Abschreckung aufbauen – so in etwa: Wir könnten Atomwaffen bauen. Wir beherrschen den Brennstoffkreislauf. Wir wissen, wie man Uran anreichert, wir wissen, wie man Uran von Metall in Gas umwandelt und es dann auf einen höheren Anteil an U-235 anreichert, und wir

wissen, wie man es wieder in Metall umwandelt – sei es, um Brennstäbe herzustellen, oder im schlimmsten Fall, um Atombombenköpfe mit einem höheren Anreicherungsgrad zu bauen. Typischerweise gilt eine Anreicherung von über 90 % als waffenfähig.

Mit anderen Worten: Wir haben im Grunde genommen Kugeln in der einen Tasche und einen Revolver in der anderen, aber wir unternehmen nichts damit. Also beginnen wir keine Schlägerei und lassen die Sache nicht eskalieren. Das war im Grunde ihre Stellungnahme. Sie versuchten, einen Mittelweg zu finden zwischen Saddams und Gaddafis Hilflosigkeit und Kim Jong-Ils Atomwaffendrohung. Und ich glaube, wahrscheinlich weil sie – und das wohl zu Recht – argumentierten, dass Amerika sie, anders als Nordkorea, in Grund und Boden bombardieren würde, bevor sie überhaupt Atomwaffenfähigkeit erreichen könnten.

Wenn also etwas passiert, würden sie es vielleicht gar nicht schaffen – „etwas passiert“ bedeutet, dass sie sich entscheiden, eine Atomwaffe zu bauen, die Inspektoren rauszuschmeißen und es einfach zu versuchen, verstehen Sie? Sie schaffen es vielleicht gar nicht, das zu Ende zu bringen, bevor sie alle durch amerikanische Angriffe getötet werden. Und so macht es für sie in gewisser Weise Sinn, einfach diese latente Abschreckung zu bewahren, die besagt: Ich baue keine Atomwaffen, also habt ihr keinen guten Grund, mich anzugreifen. Aber wenn ihr mich angreift, dann baue ich vielleicht Atomwaffen. Also belassen wir es dabei. Für den Fall, dass sie tatsächlich mit dem Bau von Atomwaffen beginnen, würden sie ihr Ziel womöglich gar nicht erreichen.

Die israelische Position lautete damals: Seht sie euch an, sie bauen Atomwaffen. Schnappt sie euch, Uncle Sam. Bombardiert sie für uns. Wir dürfen nicht zulassen, dass sie Atomwaffen bekommen. Sie entwickeln ganz klar Atomwaffentechnologie. Das darf nicht hingenommen werden. Diese Haltung reicht mindestens bis in die Jahre unter W. Bush zurück. Ich meine, sogar noch davor, aber sie hatten 2005 tatsächlich Anreicherungscentrifugen installiert und ein vorübergehendes Moratorium, während sie im Namen Amerikas mit den Europäern verhandelten – ich glaube, zwei Jahre lang im Rahmen des Zusatzprotokolls. Das dauerte, glaube ich, zwei oder drei Jahre. Und dann sind sie richtig in Fahrt gekommen und haben mit der Anreicherung – Entschuldigung, ich muss noch mal zurückgehen und den zeitlichen Ablauf nachprüfen –, aber ich weiß, dass sie 2006 schon einige Zentrifugen in Betrieb hatten. Sie hatten ein vorübergehendes Moratorium und haben dann wieder damit angefangen. Aber sie hatten den Brennstoffkreislauf eindeutig gemeistert und die potenzielle Fähigkeit, bis zur waffenfähigen Anreicherung zu gelangen, bereits in der Mitte bis zum Ende der Bush-Ära, also in der zweiten Amtszeit von W. Bush.

Der damalige israelische Premierminister Ehud Olmert versuchte also, W. Bush dazu zu bewegen, sie anzugreifen, doch dieser lehnte ab. Und W. Bush – bekanntlich veröffentlichte die CIA dies im NIE (National Intelligence Estimate) im November 2007, und nicht nur die CIA, sondern der National Intelligence Council, alle Geheimdienste waren sich einig, dass sie keine Atomwaffen bauen, dass sie jegliche Forschung zu Atomwaffen im Jahr 2003 eingestellt hatten und dass sie keine politische Entscheidung getroffen hatten, Atomwaffen zu bauen. Bush hatte Olmert bereits im Frühjahr eine klare Absage gegeben, daher weiß ich nicht, welchen wirklichen Unterschied das dort gemacht hat. Vielleicht hatte er tatsächlich

vor, 2008 einen Angriff zu beginnen, aber Bush hatte bereits 2007 seinen eigenen Vizepräsidenten und andere Kriegsbefürworter in der Regierung sowie die Israelis im Jahr 2007 davon abgehalten, noch bevor das hier bekannt wurde. Denn das kam erst im November 2007 ans Licht.

Aber als dies bekannt wurde, hat es die Argumente für einen Krieg wirklich untergraben, weil es riesige Schlagzeilen machte und es im Grunde die CIA und ihre Verbündeten waren, die sich gegen die Kriegsbefürworter im Weißen Haus stellten. In diesem Sinne waren es sehr politisch motivierte Dokumente. Es war absolut wahr, aber es ging ihnen gegen den Strich. Wissen Sie, was ich meine? Und Bush beschwerte sich darüber in seinen Memoiren und sagte: „Wie sollte ich einen Krieg gegen ein Land beginnen, wenn meine eigenen Geheimdienste sagen, dass sie keine Atomwaffen bauen?“ Er glaubte also nicht, dass er damit durchkommen könnte. Man könnte zwar versuchen, diese Dinge miteinander zu vermischen, aber mal ehrlich, was soll man da machen? Die CIA hat gerade gesagt, dass sie keine Atomwaffen anstreben, also ist ein Vorwand für einen Krieg hier fatal untergraben. Und übrigens, in diesem Teil des Buches redet er davon, wie er sich vor Seiner Königlichen Hoheit, dem König von Saudi-Arabien, verbeugt und ihm erklärt, warum es ihm so leid tut, dass er jetzt nicht einfach den Iran angreifen kann. Aber er hätte ihn genauso gut gegen Olmert austauschen können. Es ist einfach so lustig, sich vorzustellen, wie Bush sich vor diesem angeblichen Königshaus verbeugt und kriecht, wo er doch selbst ziemlich blaues Blut hat.

Kommen wir zu den Obama-Jahren – zunächst einmal wird Netanjahu direkt im Anschluss an Obamas Amtsantritt wieder Premierminister. Er wird gewählt, es gibt eine kleine Verzögerung, aber ich glaube, er wurde direkt nach Obamas Amtseinführung wieder Premierminister. Die Sache ist die: Ich verabscheue Obama aus so vielen Gründen und wegen so vieler Dinge, aber ich kann nicht anders, als hier Mitleid mit ihm zu haben. Man stelle sich vor, man ist Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, und genau in dem Moment, in dem man das Amt antritt, kehrt Netanjahu als israelischer Ministerpräsident zurück. Wie furchtbar. Das ist, als würde man jeden Tag mit einer riesigen Last um den Hals herumlaufen. Tatsächlich gibt es ein Zitat von Obama über Netanjahu, als er mit dem französischen Präsidenten – ich glaube, es war damals Sarkozy – redete. Sie standen beide hinter einem Vorhang und er dachte, sein Mikrofon sei aus, und sagte für alle hörbar: „Du denkst, du hasst ihn? Ich muss mich jeden Tag mit ihm herumschlagen“. Ich habe nie Mitleid mit Obama, außer in diesem Punkt. Mein Gott, das wäre furchtbar. Das wäre einfach ein absoluter Albtraum. Ich würde an seiner Stelle eine Rede halten und Neuwahlen in Israel fordern. „Ich hasse diesen Premierminister und will, dass mir jemand ihn vom Hals schafft, bitte.“ Mal sehen, was danach passiert – vielleicht würde ich eine Weile mit einem Kevlar-Helm herumlaufen. Aber egal.

Nun ja. Netanjahu kommt also hinzu und fängt an zu drohen – halbwegs ernsthaft, schätze ich. Die Sache ist die: Ich dachte damals, er blufft. Viele andere aber nicht. Viele sehr ernsthafte Leute glaubten nicht, dass er blufft. Auch in Washington D.C. glaubte man nicht, dass er blufft. Netanjahu verkündete, er werde diesen Krieg beginnen, er werde dieses

Atomprogramm nicht tolerieren. Und dann war die Vorstellung – und ich nehme an, das war auch die Einschätzung der Geheimdienste –, dass der Iran im Falle eines solchen Vorgehens amerikanische Einrichtungen angreifen würde. Vor allem hatten wir damals noch Tausende von Soldaten im Irak und Zehntausende in Afghanistan. Ganz zu schweigen von all den Zielen, die heutzutage überall am Golf angegriffen werden. Deshalb wollte man nicht so vorgehen.

Man ging davon aus, dass Israel uns im Grunde in diesen Krieg hineinziehen würde. Und das wurde tatsächlich in den Bush-Jahren von Dick Cheney's Berater David Wurmser angeregt, dem Autor der „Clean Break“-Strategie. Im Frühjahr 2007 sprach er davon, einen Deal mit den Israelis zu machen, dass diese den Iran zuerst angreifen und den Iran zwingen würden, Vergeltungsschläge gegen amerikanische Ziele zu verüben, um so George Bush zu umgehen und ihn in den Krieg zu zwingen. Was sie letztendlich nicht taten, ich schätze, weil er das beim American Enterprise Institute zu laut ausgeplaudert hat und es in die Zeitungen kam, also haben sie irgendwie einen Rückzieher gemacht oder Bush hat sie vielleicht zurechtgewiesen, ich weiß es nicht. Aber die Idee dieses Hochverrats, Amerikaner töten zu lassen, um den Krieg zu erzwingen, wurde sogar schon vor Bush im Weißen Haus in die Runde geworfen.

In der Anfangszeit von Obama gab es Leute, die das sehr ernst nahmen. Obama sagte also – und er meinte das ernst, wie ich Tom Woods neulich in einem Interview erklärte –, er gab zum Beispiel ein Interview mit Jeffrey Goldberg im Atlantic, um nur eines von vielen Beispielen zu nennen. Der Titel lautete „Als Präsident bluffe ich nicht“. Jeffrey Goldberg – der so etwas wie Israels vertrauenswürdigster Schreiberling ist, Chefredakteur des Atlantic und ehemaliger israelischer Gefängniswärter, ein echt übler Typ – Obama sagte zu Goldberg: Könnten Sie bitte den Israelis sagen, dass Sie mir glauben? Dass ich es ernst meine und dass sie mir vertrauen sollten? Ich meine es wirklich, wirklich, wirklich ernst: Wenn der Iran auf eine Atomwaffe zusteuert, werde ich sie verdammt noch mal angreifen und ich werde das verhindern, egal was es kostet. Aber lassen Sie mich das auf meine Art regeln, nämlich indem ich versuche, ein Abkommen zu erzielen. Deshalb hat er sich so sehr für das JCPOA eingesetzt.

Nun, so albern das auch klingen mag, zu dieser Zeit hätten der Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen und das iranische Sicherheitsabkommen im Rahmen dieses Vertrags genauso gut nicht existieren können. Sie waren einfach überhaupt nicht Teil der Debatte. Die Frage war: Was machen wir gegen das illegale Atomwaffenprogramm des Iran? Ihr geheimes Atomwaffenprogramm. Und es war einfach nur Blödsinn, die ganze Zeit. Es gab nirgendwo einen Hinweis darauf – auch wenn sie in anderen Nachrichtenkanälen über die IAEO sprachen, es in den Zeitungen stand oder was auch immer. Es hatte einfach nichts mit dem Dialog darüber zu tun, was hier vor sich ging. Man hätte fast glauben können, wenn man nicht genau hingesehen hätte, dass die arme, hilflose internationale Gemeinschaft hier einfach blind herumflog und, soweit man wusste, kurz davor stand, ihre erste Atombombe zu zünden. So in etwa. Wissen Sie, was ich meine? Und dass sie auf eine Atombombe zusteuern. Sie müssen aufgehalten werden. Und keine noch so große Anzahl von Artikeln auf antiwar.com

darüber, wie unwahr das alles war, reichte wirklich aus, um diese Erzählung zu entkräften und sie zu ersticken.

Obama musste daher das JCPOA abschließen. Das JCPOA hat zwar in gewisser Weise etwas bewirkt, aber es hat die Natur des iranischen Programms nicht verändert. Was es wirklich bewirkt hat, war, dass es die Art der Öffentlichkeitsarbeit und die Diskussion über das iranische Programm im Westen verändert hat. Denn sobald das Abkommen unterzeichnet war, konnte man nicht mehr leugnen, dass sie überwacht werden. Und zwar von vorne bis hinten. Sie werden überall inspiziert. Sie haben ihr Programm eingeschränkt. Sie haben ihren Schwerwasserreaktor mit Beton verfüllt. Sie haben einen Großteil ihrer Zentrifugen abgeschaltet. Das weiß mittlerweile jeder. Es war also fast so, als hätten sie gerade den Atomwaffensperrvertrag und ein Sicherheitsabkommen unterzeichnet und – oh Mensch, ich schätze, jetzt wissen wir, dass ihre Anlagen inspiziert werden – nun ja, das wussten wir ja schon, aber vielen Dank auch. Sie haben ihrem IAEO-Sicherheitsabkommen zusätzliche Protokolle und Nebenvereinbarungen hinzugefügt. Das war im Grunde alles. Aber sie haben ihr Programm stark eingeschränkt, viele Teile davon zurückgenommen, darunter, wie gesagt, Beton in ihren Schwerwasserreaktor gegossen und ihn nie in Betrieb genommen. Und sie haben das Inspektionsregime erheblich ausgeweitet.

Nochmal: Israel fordert die USA auf, den Iran anzugreifen. Bush und Obama reagieren darauf mit der Aussage, dass sie den Iran zwar nicht angreifen werden, aber versprechen, es zu tun, falls der Iran eine Atombombe baut. Und jetzt erklärt Obama: Anders als W. Bush werde ich einen Deal abschließen, der doppelt und dreifach sicherstellt, dass sie keine Atomwaffen herstellen. Und dann war es zumindest so, dass sie den Deal nach den Berechnungen amerikanischer Experten ausgehandelt haben – wenn der Iran ausbrechen und versuchen würde, eine Atomwaffe zu bauen, würde es mindestens ein Jahr dauern, bis sie fertig wäre. Wir hätten also selbst zu diesem Zeitpunkt noch Zeit, zu versuchen, sie diplomatisch zu stoppen, und wir hätten sicherlich Zeit, einen Angriffskrieg gegen sie zu beginnen, um dieses Ergebnis zu verhindern. Ich befürworte das nicht, ich erkläre nur, dass das der Rahmen war: Wir werden ihren Besitz an angereichertem Uran und die Anzahl der in Betrieb befindlichen Zentrifugen so einschränken, dass es, selbst wenn sie aus dem Abkommen aussteigen und versuchen würden, alles wieder in Betrieb zu nehmen und all diese Dinge voranzutreiben, ein Jahr dauern würde, bis sie nicht einmal einen fertigen Sprengkopf hätten. Die Ausbruchszeit wird so berechnet, dass sie genug spaltbares Material für eine Bombe hätten. Ganz zu schweigen von den Ingenieuren und dem Metall, die daraus ein perfektes Gerät bauen müssten. Das würde ihnen also reichlich Zeit geben, den Iran anzugreifen, falls sie das Abkommen brechen und versuchen würden, eine Atombombe zu bauen.

Am Ende der Pattsituation sagten die Iraner im Grunde: Seht ihr? Wir bauen keine Atomwaffen, also habt ihr kein Recht, uns anzugreifen. Aber das steht in völligem Widerspruch zu dem, was Benjamin Netanjahu will. Er will einen Regimewechsel. Er will das Ende dieses Regimes, das als Israels stärkster strategischer Rivale eine Bedrohung darstellt – mit oder ohne Atomwaffen. Und so hat der Iran tatsächlich – wegen ihm und

seinen Freunden, die auch dabei halfen, Amerika mit Lügen in den Irakkrieg zu führen – heute mehr Einfluss im Irak als je zuvor. Sie sind viel stärker, als sie es waren, bevor er dabei half. Jetzt hat er also erst recht noch mehr Gründe, einen Regimewechsel im Iran zu wollen. Das ist also sein Vorwand für einen Krieg.

Also überzeugte er Trump in dessen erster Amtszeit 2018, aus dem JCPOA auszusteigen, nur damit sie behaupten konnten, dass diese Inspektionen nicht stattfänden. Und dass diese Beschränkungen des Programms nicht durchgesetzt würden, was ja auch der Fall war. Und tatsächlich, wenn man sich das JCPOA-Abkommen von 2015 ansieht, stellt man fest, dass es dem Iran tatsächlich erlaubt, einige der Beschränkungen des Abkommens zu verletzen, wenn Amerika das Abkommen zuerst bricht. Das hatten sie vorausgesehen. Das bedeutete also, dass sie gegen Teile des Abkommens verstoßen konnten, ohne das Abkommen selbst komplett zu brechen. Und das Abkommen selbst wurde übrigens mit dem gesamten UN-Sicherheitsrat geschlossen, nicht nur mit den Vereinigten Staaten. Sie blieben also weiterhin im Abkommen und brachen es nicht, nur weil Donald Trump das 2018 getan hatte.

Aber dann passierte Folgendes: Die Israelis hielten den Druck aufrecht und verübten einige Attentate, insbesondere auf Atomwissenschaftler, was schließlich in der Ermordung eines Mannes namens Fachrisadeh kulminierte, der Ende November 2020, nach den Wahlen von 2020, Leiter des iranischen Atomprogramms war. Und erst dann kündigten sie an, dass sie nun wieder damit beginnen würden, Uran-235 auf bis zu 20 % anzureichern, was sie für ihren medizinischen Isotopenreaktor benötigen, das aber auch ein Druckmittel in Verhandlungen ist. Ihr findet es nicht gut, dass wir für die Stromerzeugung auf 3,6 % anreichern – nun, jetzt werden wir euch noch mehr ärgern und auf 20 % erhöhen. Das habt ihr davon, wenn ihr unseren Mann umbringt.

Dann, im April, bombardierten die Israelis eine Stromanlage in Natanz. Und erst danach sagten sie: Okay, jetzt werden wir bis zu 60 % erreichen. Ihr und euer Publikum habt sicher schon viel Wirbel um die Anreicherung des Irans auf bis zu 60 % gehört. Sie haben keine legitime Verwendung für 60 % Uran-235. Warum reichern sie so hoch an? Nun, ich würde einfach auf die Timeline verweisen. Sie kündigten ihre Absicht an, dies zu tun, und begannen sehr bald darauf im Jahr 2021 damit. Das ist, erstens, drei Jahre nachdem Trump das JCPOA gekündigt hatte. Erst dann, und nur dann, taten sie dies. Und noch einmal: Dies war eine direkte Reaktion auf die Sabotage an der oberirdischen Stromversorgungsanlage in Natanz.

Aber das war immer noch gut vier Jahre vor dem Krieg im vergangenen Juni. Und sie sind nie über 60 % hochgegangen. Man muss sich also fragen: Warum sind sie nicht über 60 % gegangen? Es gibt Leute, die versuchen, diese Tatsache zu beschönigen. Die Kriegsbefürworter behaupten ständig: Nun, nur Atomwaffenstaaten haben 60 % angereichertes Uran. Marco Rubio sagte: Die einzigen Länder, die 60 % angereichertes Uran haben, besitzen Atomwaffen. Mal sehen. Sind irgendwelche dieser Atomwaffen aus 60 % angereichertem Uran hergestellt? Nein. Wovon redet er da also? Man sieht, wie er hier etwas verschwommen darstellt. Es ist keine direkte Lüge, aber er versucht, uns glauben zu machen, dass das etwas beweist. Welche andere Erklärung könnte es denn geben, dass sie auf 60 % anreichern, außer dass sie eine Atombombe bauen wollen? Aber dann müsste jedem

Nachrichtenkonsumenten auf diesem Planeten die Frage einfallen: Warum dann bei 60 % aufhören? Warum nicht auf 94 % gehen? Wenn sie Atomwaffen bauen würden, müssten sie genau das tun. Theoretisch könnten sie eine aus 80 % angereichertem Uran bauen, aber sie wäre viel größer, viel schwieriger zu zünden und viel komplizierter zu transportieren. Bei einer Uran-Spaltbombe liegt der Anreicherungsgrad fast immer über 90 %.

Die Antwort ist: Weil es ein Verhandlungstrumpf war. Sie versuchen, uns wieder an den Verhandlungstisch zu bringen. Sie wollten keine Atomwaffen bauen. Sie versuchen nur, die Staats- und Regierungschefs Westeuropas und der Vereinigten Staaten so sehr zu beunruhigen, dass sie zu dem Schluss kommen, wir sollten einfach wieder in das Abkommen einsteigen oder etwas Ähnliches. Und ich glaube, sie dachten wahrscheinlich, sie hätten mit der Biden-Regierung mehr Glück als tatsächlich der Fall war. Die Leute von Biden haben mit ihnen gesprochen, aber nur am Rande, zwischen Trumps Amtszeiten. Sie haben nicht wirklich versucht, wieder in den Deal einzusteigen. Dabei waren es Obamas Leute, die den Deal ausgehandelt haben. Biden war sein Vizepräsident, und seine Nummer eins und zwei sind Jake Sullivan und Antony Blinken, die beide von Anfang an an der Ausarbeitung des Deals beteiligt waren. Ich glaube nicht, dass sie entscheidend dafür waren, aber sie waren Teil davon. Und warum sind sie dann nicht einfach wieder in den verdamnten Deal eingestiegen? Vor allem, nachdem über Trump gesagt wurde, dass der Typ verrückt ist, ein russischer Spion, was auch immer. Er sei der tasmanische Teufel. Er habe nie dazugehört. Und wenn das stimmt, dann hätte man einfach wieder in den verdamnten Deal einsteigen sollen. Dass Trump das Abkommen platzen ließ, war schließlich völliger Unsinn, nicht wahr? Aber nein, das haben sie nicht getan. Sie haben die Sanktionen aufrechterhalten – wobei Obama, Trump und Biden ihm übrigens von vornherein nie die Sanktionserleichterungen aus unserem Teil des Abkommens gewährt haben. Trump hat sie sogar verschärft, und Biden hat sie während seiner gesamten vierjährigen Amtszeit ebenfalls immer weiter erhöht.

Als Trump dann wieder an die Macht kam, ging es für Netanjahu nur noch darum, ihn zu überzeugen, dass – genau wie sie es zuvor bei Bush und Obama versucht hatten und vermutlich auch bei Biden davor – das zivile Atomprogramm des Iran nur eine Etappe ihres Atomwaffenprogramms ist. Es sei eigentlich ein Atomwaffenprogramm. Sie haben ihre 60 % erreicht, sie könnten in drei Wochen eine Atombombe haben, sie könnten in drei Monaten eine Atombombe haben. Sie könnten eine Atombombe haben und sich einfach einen Zeitrahmen ausdenken. Es ist wie bei den Protest-Opferzahlen im Januar im Iran – man denkt sich einfach eine Zahl aus, einen Zeitraum, der nach „bald“ klingt. Und dann sagt man einfach: Das können wir einfach nicht tolerieren. Trump sagt selber: „Keine Atomwaffen, die dürfen keine Atomwaffen haben“, nicht wahr? Denn er verwechselt das zivile Atomprogramm mit Atomwaffen. Und er behauptet einfach, das eine sei das andere, und das ist der Stand der Dinge. Das stimmt zwar nicht, aber so haben die Israelis Trump überzeugt, seine rote Linie zu verschieben. Und genau das hat zu diesem Krieg geführt.

ZR: Scott Horton, Autor und Direktor des Libertarian Institute, vielen Dank für diese detaillierte Darstellung der Geschichte und des Kontexts, die man in den Konzernmedien

nicht zu hören bekommt. Ich werde mich auf jeden Fall bald wieder bei Ihnen melden, um die Diskussion fortzusetzen.

SH: Vielen Dank.

ZR: Und danke, dass Sie heute dabei waren. Wenn Ihnen der Journalismus in diesem Video gefällt und Sie uns auch in Zukunft folgen möchten, klicken Sie bitte unten auf den Abonnieren-Button. Vergessen Sie auch nicht, unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen, der kein Geld von Konzernen oder Regierungen annimmt. Auf dem Bildschirm erscheint jetzt ein PayPal-QR-Code. Wenn Sie ihn mit der Kamera Ihres Handys scannen, können Sie ganz unkompliziert an uns spenden. Ich danke allen für Ihre Unterstützung und fürs Zuschauen. Ich bin Ihr Moderator Zain Raza. Bis zum nächsten Mal.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org